

BETON(T)

Die Fachzeitschrift des Güteverbandes Transportbeton

Sonderausgabe 1/08



Neue Hungerburgbahn in Innsbruck von Zaha Hadid
Foto: Tirol Werbung GmbH/Stefan Dauth

Jahresbericht
2007/2008

Beton(t) werblich: So sieht die neue
Betonwerbung aus

Betonakademie: Eine Erfolgsstory

Beton(t) ausgezeichnet: Umweltpreis 2007 mit
hohem Gesamtniveau

Präsidium

VORSITZENDER

KommR Dir. Ing. Ernst Richter
c/o WIBAU Kies- und Beton GmbH

STELLVERTRETER

Bmst. Ing. Franz Thurner
c/o Thurner Transportbeton

STELLVERTRETER

Prok. Ing. Franz Schwarz
c/o Wopfinger Transportbeton GmbH

GESCHÄFTSFÜHRER

DI Christoph Ressler
Güteverband Transportbeton

Office Management
Elfriede Pfingstner

ARBEITSKREISE

„BETONTECHNIK & SEMINARE“

DI Dr. Roland Travnicek
c/o Baustofftechnik GmbH/Cemex

„MARKETING“

DI Dr. Reinhold Lindner
c/o Transportbeton
GmbH & Co KG

„UMWELT“

DI Dr. techn. Franz Denk
c/o Wopfinger Transportbeton
GmbH

LANDESGRUPPEN

KÄRNTEN/OSTTIROL

Prok. Horst Anhell
c/o Lieferbeton GmbH/Cemex

NÖ/NÖRDLICHES
BURGENLAND

Prok. Ing. Franz Schwarz
c/o Wopfinger Transportbeton
GmbH

OBERÖSTERREICH

Robert Pree
c/o Asamer & Hufnagl
Kies- und Betonwerke GmbH

STEIERMARK/SÜDL.
BURGENLAND

Ing. Hans Andorfer
c/o Fertigbeton GmbH & Co KG

SALZBURG

KommR. Josef Eder
c/o Salzburger Sand- u.
Kieswerke GmbH

TIROL

Bmst. Ing. Franz Thurner
c/o Thurner Transportbeton

VORARLBERG

Wolfgang Uccia
c/o Norm Beton GmbH &
Co KG

WIEN

Ing. Peter Neuhofer
c/o Lieferbeton GmbH/Cemex

RECHNUNGSPRÜFER

Dr. Christoph Pöppl (design.)
c/o Bernegger Bau GmbH

Mag. Wolfgang Moser
c/o Wopfinger Transportbeton GmbH

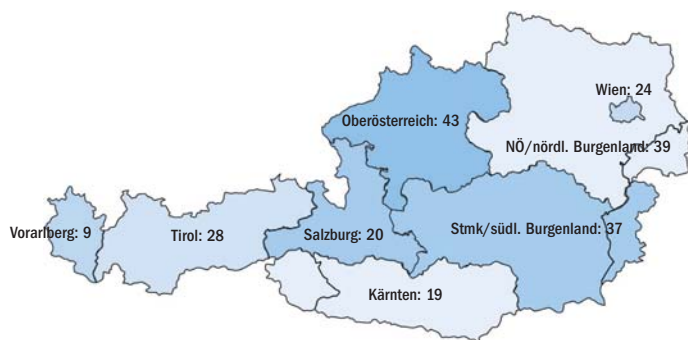
ERMCO

DI Franz Josef Eder
c/o Transportbeton Eder
GmbH & Co KG

2007: rund 3,2 % mehr Produktion

Die Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton produzierten 2007 über 10 Millionen m³ Transportbeton in höchster Qualität.

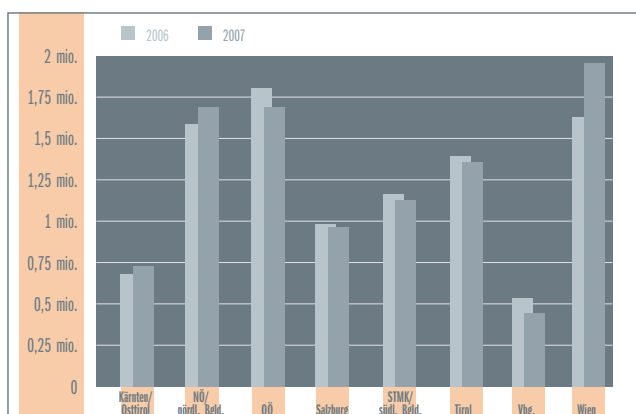
ANZAHL DER WERKE IN ÖSTERREICH



Die Anzahl der **Mitgliedsunternehmen** hat sich 2007 österreichweit auf **129** Unternehmen gegenüber dem Jahr 2006 mit 130 Unternehmen geringfügig verändert. Dem gegenüber steht eine Steigerung bei der Anzahl an Werken der Mitgliedsunternehmen von 217 auf **219**. Die Reduktion der Unternehmen beruht auf Firmenübernahmen. Die Steigerung der Anzahl der Werke begründet sich durch Neuzugänge zum Verband (Fa. Haslauer Beton, Fa. Holcim, Fa. Lasselsberger). Die Anzahl der Beschäftigten stieg mit **1989** Personen um rund 3,5 % gegenüber 2006.

PRODUKTIONSMENGE DER MITGLIEDSUNTERNEHMEN 2007

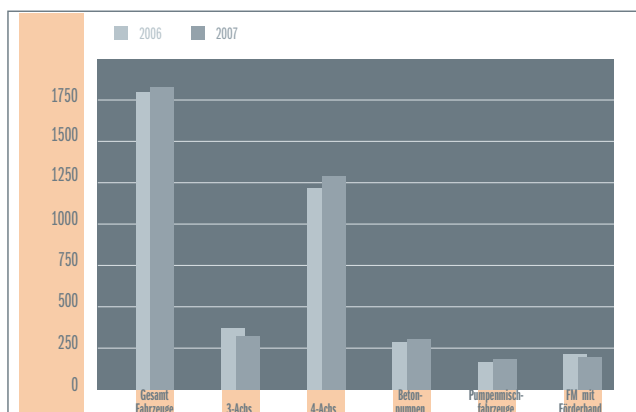
Gesamt: ~ 10,0 Mio. m³ Transportbeton (2006: ~ 9,7 Mio. m³)



Die **Produktionsmenge 2007** je Bundesland im Detail:
 Kärnten/Osttirol: 738.800 m³
 Niederösterreich/nördliches Burgenland: 1.709.600 m³
 Oberösterreich: 1.699.700 m³
 Salzburg: 973.200 m³
 Steiermark/südliches Burgenland: 1.140.800 m³
 Tirol: 1.326.300 m³
 Vorarlberg: 465.900 m³
 Wien: 1.966.100 m³

FAHRZEUGE DER MITGLIEDSUNTERNEHMEN 2007

Gesamt: 1.800 Fahrzeuge (2006: 1.767)



Die Gesamtanzahl der **Fahrzeuge** hat um rund 1,9 % gegenüber 2006 zugenommen (2005: 1711, 2006: 1767, 2007: 1800). Der Trend weg vom 3-Achser hat sich auch 2007 fortgesetzt. Deren Anteil reduzierte sich weiter um fast 5 % auf derzeit ca. 280 Fahrzeuge. Die Anzahl der 4-Achser stieg um ca. 3,3 % auf derzeit 1256 Fahrzeuge. Fahrmischer mit aufgebauten Betonpumpen legten um rund 10,4 % zu (264 FZ). Die Anzahl von Fahrmischern mit aufgebautem Förderband reduzierte sich auf 186 Fahrzeuge (-5,6 %).



Sehr geehrtes Mitglied! Geschätzte Leser!

Der Güteverband Transportbeton verkörpert die Interessenvertretung der Transportbetonbranche in Österreich. Da es sich bei unserem Verband um eine Vertretung mit freiwilliger Mitgliedschaft handelt, bin ich als Präsident dieses Verbandes besonders stolz darauf, dass über 90 % der in Österreich produzierten Transportbetonmenge, also über 10 Millionen m³ Beton jährlich, von unseren Mitgliedern in höchster Qualität hergestellt werden, was die Stärke unseres Verbandes verdeutlicht.

Der Güteverband Transportbeton sieht seine Aufgabenbereiche sehr breit gestreut. Sei es in der Ausbildung von Mitarbeitern durch die Betonakademie, die innerhalb von drei Jahren zum führenden Anbieter von Seminaren im Bereich der Bion-technologie reüssiert hat, oder auch in der Vertretung unserer Interessen in Normenausschüssen oder Richtliniengremien.

Die Anhebung des Images unseres Baustoffes Beton war und ist ein großes Anliegen unserer gesamten Branche. 2007 ist uns der Durchbruch gelungen, auf besonderes Bestreben unseres Verbandes, eine Kooperation mit unseren verwandten Verbänden der Zement-, Fertigteil- und Zusatzmittelbranche im Bereich Marketing für Beton aufzubauen. 2008 starten die gemeinsamen Aktivitäten mit vereinten Kräften und gebündelten finanziellen Mitteln. Alle Mitglieder der beteiligten Verbände sind aufgefordert, diese Marketingaktivitäten im Bereich ihrer Möglichkeiten zu unterstützen. Sie sind ebenfalls aufgefordert, diese Werbeaktivitäten zu nutzen, sei es in der Verwendung des neuen Betonlogos oder in der Verbreitung der neu kreierten Werbesujets. Ziel für uns alle muss es sein, unserem Baustoff Beton dem ihm zustehenden Stellenwert zu verschaffen.

Die Vorstellung dieser neuen Werbeaktivitäten erfolgte erstmals bei der Wintertagung 2008, bei welcher wieder über 100 Teilnehmer begrüßt werden konnten. Ein deutliches Zeichen für das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Stärke unseres Verbandes. Vielen Dank an alle Mitglieder und im Speziellen an unsere neuen Mitglieder, Fa. Haslauer Beton GmbH, Fa. Holcim Wien GmbH und Fa. Lasselsberger GmbH für die Unterstützung unseres Güteverbandes Transportbeton.

KommR Dir. Ing. Ernst Richter
Vorsitzender des Präsidiums



Nach jahrelangen Versuchen und zahllosen Gesprächen ist es gelungen, die „Betonwerbung“

auf neue Beine zu stellen.

Bei vorbereitenden Gesprächen im Jahre 2007 wurde die Möglichkeit der Kooperation in der Betonwerbung ausgelotet und mit Anfang des Jahres 2008 finalisiert und beschlossen.

Nunmehr zeichnen vier Interessenverbände für die „Betonwerbung – neu“ unter dem Namen „Betonmarketing Österreich“ verantwortlich.

Der Schulterschluss in der Betonwerbung ist vollzogen!

Vier Verbände. Vereinte Kräfte. Geschlossenes Vorgehen. Gemeinsames Ziel.
Betonmarketing Österreich.



Das große Ziel der Kooperation ist es, eine eigene Dachmarke „Beton“ zu kreieren, das Image des Baustoffes Beton zu verbessern, Information für Fachleute zu bieten und die positiven Eigenschaften von Beton in einer bildhaften und emotionalen Sprache zu vermitteln.

Um all diese Vorstellungen und Ziele greifbar zu machen, wurden für die Zusammenarbeit zehn sogenannte Leitsätze erarbeitet, welche die Grundsätze der Kooperation, das Selbstbild der Verbände und die Ziele und Absichten des Zusammenschlusses verdeutlichen und vermitteln sollen. Diese Grundsätze sind Basis aller Tätigkeiten und Handlungen von „Betonmarketing Österreich“. Auch jedes einzelne Mitglied der vier Verbände soll sich mit den Leitsätzen identifizieren können und diese auch mittragen.

sich zur Aufgabe gemacht, aktive Kommunikationspolitik bei Fachleuten, Endverbrauchern und der Öffentlichkeit zu betreiben. Hierbei sind uns ein partnerschaftliches Verhältnis, ein offener Kundenkontakt sowie eine hohe Kundenzufriedenheit wichtig.

3. Ziel ist es, das Image von Beton nachhaltig in allen relevanten Zielgruppen positiv zu besetzen und die Vorteile gegenüber anderen Baustoffen klar und fair aufzuzeigen. Wir pflegen einen fairen und ehrlichen Umgang mit allen Marktpartnern.
4. Wir vermarkten als Team unser Produkt Beton unter einer Dachmarke.
5. Unter der gemeinsam entwickelten Dachmarkenidentität geben die Verbände ihre eigenständige Identität nicht auf, sie verpflichten sich aber gemeinsam zu agieren.
6. Die Dachmarke nutzt allen Mitgliedern der Verbände und wird von diesen eingesetzt.
7. Wir und alle Mitglieder der Verbände bekennen uns zur hohen Qualität unseres Produkts.
8. Unter Beton verstehen wir einen Baustoff, der sich vor allem durch Modernität, Design, Flexibilität, Hightech und Stabilität auszeichnet.
9. Wir verstehen Beton auch als nachhaltigen Baustoff, der alle drei Säulen

10 LEITBILDSÄTZE FÜR „BETONMARKETING ÖSTERREICH“

(FORUM ZUSATZMITTEL, GVTB, VÖB, VÖZ)

1. Wir sind die Gruppe der produzierenden und verarbeitenden Betonhersteller Österreichs.
2. Die Gruppe der Betonhersteller hat es

Der Zusammenschluss dient als gemeinsame Werbeplattform und soll ein verstärktes gemeinsames Auftreten nach „außen“ ermöglichen.

Die Zusammenarbeit der vier Verbände wurde vorerst für den Zeitraum 2008 bis 2010 fixiert.

Der Budgetrahmen der „Betonwerbung – neu“ wird von den vier Verbänden gemeinsam getragen.



VÖZ – Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie



VÖB – Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke



GVTB – Güteverband Transportbeton



Forum Betonzusatzmittel

der Nachhaltigkeit beinhaltet:
Ökologie, Ökonomie und Soziales.

10. Diese elementaren Funktionen unseres Produkts und die Handlungsweise unserer Gemeinschaft sind die Grundlagen unserer Markenpersönlichkeit.

DIE ZIELGRUPPEN

Die Werbeaktivitäten von Betonmarketing Österreich zielen auf unterschiedliche Zielgruppen ab. Einerseits soll die „Breite Masse“ auf emotionaler Ebene angesprochen werden, um das Image von Beton nachhaltig zu verbessern. Andererseits ist auch der Informationsfluss an die Fachleute wichtig. Sie beraten die Kunden und geben entsprechende Empfehlungen ab, die wiederum Grundlage der Entscheidungen der „breiten Masse“ sind. Auch auf dieser Fachebene ist eine Imagewerbung erforderlich. Zuletzt müssen aber auch die Entscheidungsträger angesprochen werden. Lobbying ist ein gerne verwendetes Schlagwort, dessen Bedeutung oft vernachlässigt wird, aber keinesfalls außer Acht gelassen werden darf.

AUSBAU DER AKTIVITÄTEN 2008

Um die Aktivitäten des Betonmarketing Österreich weiter zu verbreiten, sind auch spezielle Services für alle Verbandsmitglieder vorgesehen. Im Entstehen ist gerade ein Handbuch zur richtigen Verwendung des neuen Betonlogos, um ein formal einheitliches Erscheinungsbild zu gewährleisten. Damit steht den Mitgliedern die Verwendung des neuen Logos frei zur Verfügung auf hauseigenen Aussendungen, Lieferscheinen, Bautafeln usw. Auch der Druck von Plakaten und die Weitergabe an sämtliche Mitgliedsunternehmen sind vorgesehen. Umso mehr das Logo verwenden, umso bekannter wird dieses Symbol für einen modernen, flexiblen und stabilen Baustoff mit Nachhaltigkeitscharakter.

Erste Aktivitäten 2008

Neues Signet/Logo

Um ein verbindendes Element zu besitzen wurde ein neues „Betonlogo“ entwickelt, dass sowohl von den vier Verbänden als auch von den Mitgliedern der Verbände mit Berücksichtigung bestimmter

Regeln verwendet werden kann und soll. Das Logo wurde in einer modernen zeitgerechten Schriftart entworfen, und erhält durch die beiden bunten Balken eine gewisse Dynamik. Die Farben rot-weiß-rot sollen den österreichischen nationalen Charakter widerspiegeln.



Start einer Imagewerbung

„Bilder sagen mehr als tausend Worte“. Die nationale Werbekampagne mit dem Fokus auf die abgestimmten Produkteigenschaften anhand der Themen

■ Energiespeicher Bauwerksmasse ■ gestaltete Fläche ■ Sichtbeton

ist bereits angelaufen und läuft über das ganze Jahr verteilt. Um sowohl die breite Masse über B2C-Medien (Business to Customer – Unternehmen zu Konsumenten) als auch die Fachleute (Business to Business – Unternehmen zu Unternehmen) zu erreichen, wurde ein umfangreicher Medienplan erstellt, der einerseits Medien im Endverbraucherbereich wie z. B. Krone oder Kurier enthält und andererseits Fachzeitschriften wie A3, Österreichische Bauzeitung usw. berücksichtigt.



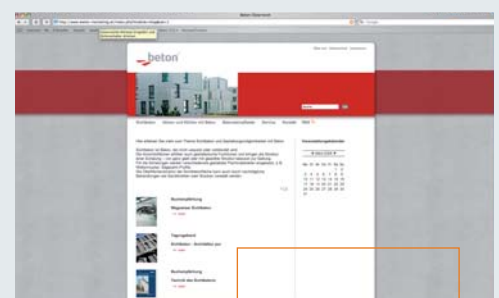
Die neue Betonwerbung bringt die Vorteile von Transportbeton kreativ auf den Punkt.

PR-Texte

Natürlich ist es neben den emotionalen Bildern auch wichtig, die entsprechende Fachinformation zu vermitteln. Dazu wurden speziell auf die Sujets der Imagekampagne abgestimmte PR-Texte entwickelt, die parallel zu den Sujets in den Zeitungen und Zeitschriften geschaltet werden. Auch hier findet eine Unterscheidung in den Bereichen B2B und B2C statt, um adäquate Information bieten zu können.

Homepage

Wer mit den Anzeigen und PR-Texten zu wenig an Information bekommt, kann sich auf der eigens entwickelten Homepage der „Betonmarketing Österreich“ weiter informieren. Unter www.beton-marketing.at werden Informationen gesammelt und aufbereitet zur Verfügung gestellt.



Betontag 2008 (24.–25.04.2008)

Der erste gemeinsame Auftritt von „Betonmarketing Österreich“ ist für den Betontag 2008 geplant. Der gemeinsame Ausstellungsstand soll zur Präsentation der neuen gemeinsamen Werbelinie genutzt werden.

Rasche Information durch klare Strukturen und reduzierte Farbwahl

Fast 1000 Teilnehmer in den Winterseminaren 2007/2008

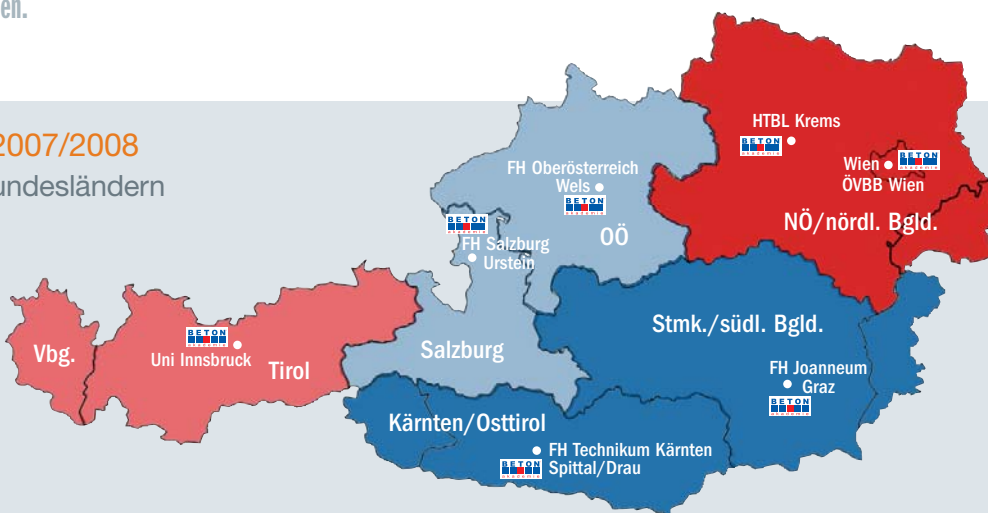


Die Betonakademie hat sich in nur drei Jahren als österreichweit führender Seminaranbieter im Bereich Betontechnik etabliert und konnte bei den Seminaren im Winter 2007/2008 fast 1000 Teilnehmer österreichweit verbuchen.

DIE (ERFOLGS)-ZAHLEN 2007/2008

Geschulte Fachleute nach Bundesländern

Wien/Niederösterreich/ nördl. Burgenland	436
Oberösterreich/Salzburg	234
Steiermark/südl. Burgenland/ Kärnten/Osttirol	166
Tirol/Vorarlberg	118
Österreich gesamt	954



6

E

ine Erfolgsgeschichte wie sie im Buche steht.

DIE ORGANISATION

Nach nur drei Jahren dominiert die Betonakademie den österreichischen Markt für Seminare im Bereich Betontechnik. Die beiden Trägerorganisationen, der Güteverband Transportbeton

(GVTB) und die Österreichische Vereinigung für Beton- und Bautechnik (ÖVBB), zeigen sich mit der Entwicklung der Betonakademie hoch zufrieden. Das Zusammenspiel der beiden eigenständigen Organisationen, GVTB und ÖVBB, funktioniert bei der gemeinsamen Abwicklung der Betonakademie derart hervorragend, dass diese organisatorische Trennung für den Seminarteilnehmer nicht merkbar wird.

DIE SEMINARE

Fast alle im Folder der Betonakademie angebotenen Seminare konnten im Winter 2007/2008 abgehalten werden. Dies bedeutet rund 65 Tagesveranstaltungen in nur sechs Wochen. Parallel in Wien, Graz, Salzburg und z. B. Innsbruck laufende Seminare

waren dabei keine Seltenheit – eine Herausforderung für die Organisation. Die Teilnehmerzahlen sprechen für sich. Fast 1000 Teilnehmer besuchten die Seminare im Winter 2007/2008. Eine genaue Analyse der Zahlen zeigt, dass die Anzahl der Teilnehmer für die Seminare Betontechnologie I und II sowie für Refreshing seit der Gründung der Betonakademie mit Start im Winter 2005/2006 fast konstant geblieben ist.

Die jährlichen Steigerungen bei den Teilnehmerzahlen sind demnach eindeutig auf das jährlich ausgeweitete Angebot an Seminaren zurückzuführen. Dies bestätigte sich auch heuer wieder mit der Einführung der beiden Spezialseminare „Faserbeton“ und „Sichtbeton“. Annähernd 100 Teilnehmer besuchten diese beiden neuen Seminare, die verteilt über ganz Österreich angeboten wurden. Bei beiden Themenbereichen befinden sich die maßgebenden Richtlinien der ÖVBB derzeit in Überarbeitung.



Die Durchführung von praxisrelevanten Beton- und Gesteinskörnungsprüfungen ist ein fixer Bestandteil des Seminars Betontechnologie I.



DI Dr. Roland Travnicek (li.) und DI Gernot Tritthart (re.) bei der Betreuung der schriftlichen Prüfung für Betontechnologie II



Die Teilnehmer von Modul 10 wurden am Praxistag in Kleingruppen mit den wichtigsten Bereichen der Betonpumpe vertraut gemacht.

Die Richtlinie „Faserbeton“ wird voraussichtlich 2008 neu erscheinen. Die Richtlinie „Geschalte Betonflächen – Sichtbeton“ wird vermutlich tiefgreifend geändert und daher 2008 nicht mehr fertig gestellt. Dennoch konnte den Teilnehmern der Seminare der aktuellste Wissensstand von Experten weitergegeben werden, da diese Experten in den Arbeitsausschüssen der beiden Richtlinien maßgebend tätig sind und deshalb über den aktuellsten Stand der Technik und der Richtlinien Bescheid wissen. Auch das Angebot der neu eingeführten Prüfungsvorbereitung wurde in allen Veranstaltungsorten angenommen. Im Zuge der Prüfungsvorbereitung konnte auf gezielte Fragen der Teilnehmer und auf die Anforderungen bei der Prüfung eingegangen werden.

Leider nicht zu Stande gekommen sind die Seminare für Modul 11 – Gesteinskörnungen. Trotz ausgezeichneter Rückmeldungen und hoch zufriedener Seminarteilnehmer nach den beiden letztjährigen Seminaren, ist es heuer nicht gelungen ausreichend Teilnehmer zu animieren, um Modul 11 – Gesteinskörnungen auch 2007/2008 wieder veranstalten zu können.

Im Gegensatz dazu konnten wieder zwei Seminare Modul 10 – Seminar für Betonpumpenfahrer abgehalten werden. Eines traditioneller Weise in Unterpremstätten bei der Fa. Schwarzl in Koopera-

tion mit den Firmen Putzmeister und Eibinger und ein weiteres auf spezielle Anfrage der Fa. Fröschl in Innsbruck in Kooperation mit der Fa. Schwing/Stetter.

DIE STANDORTE

Die Wahl des Standortes ist für den Erfolg eines Seminars von entscheidender Bedeutung. Die Wahl der Fachhochschulen als Veranstaltungsorte hat dies bisher eindeutig bewiesen. Neu als Veranstaltungsort aufgenommen wurde die „Höhere Technische Bundeslehranstalt (HTBL) Krems“. Mit der Wahl dieses Standortes für die Seminare in Niederösterreich wurde erstmals eine Institution als Austragungsort gewählt, die sich grundsätzlich mit der Ausbildung von 14- bis 19-jährigen Schülern befasst. Absolut kein Widerspruch für die Seminare der Betonakademie, die vorwiegend als Erwachsenen- und Weiterbildung zu sehen sind.

Die modernst ausgestatteten Räumlichkeiten der HTBL Krems mit der Möglichkeit der Nutzung der hauseigenen Laboreinrichtungen zur Durchführung der praktischen Versuche zur Betontechnologie boten den Teilnehmern der Seminare in der HTBL optimale Bedingungen. Auch die hervorragende Zusammenarbeit zwischen der Betonakademie und der HTBL Krems bei der Organisation der Seminare verhalf dem neuen Austragungsort in Krems zum

Erfolg. Viele Gründe also, den Standort HTBL Krems fix in den Veranstaltungsfolder der Betonakademie aufzunehmen.

DER AUSBLICK

Die bereits im Herbst 2007 erstmals außerhalb der „üblichen“ Seminartermine im Winter angebotenen Seminare waren überdurchschnittlich gut besucht. Auch 2008 sollen deshalb wieder Seminare wie Betontechnologie I und II sowie auch Refreshing im Herbst angeboten werden, um die Intervalle der Seminare etwas zu verringern und so ein zusätzliches Service für Teilnehmer und Unternehmen bieten zu können.

Nachdem derzeit viele Richtlinien und Merkblätter der Österreichischen Vereinigung für Beton- und Bautechnik in Überarbeitung sind, bietet es sich an, das Seminarprogramm der Betonakademie auch im kommenden Jahr zu erweitern. Ab Winter 2008/2009 wird das Seminarprogramm weiter aufgestockt und im Herbst 2008 veröffentlicht werden. Aktuelle Informationen finden sich unter www.betonakademie.at oder bei einer der beiden Trägerorganisationen, GVTB oder ÖVBB.

Die traditionelle, nun bereits 29. Wintertagung 2008 des Güteverbandes Transportbeton fand heuer im bestens bewährten Flachau wieder unter der Leitung von Verbandspräsident KommR Dir. Ing. Ernst Richter von der Wibau Holding statt.

D

ie Tagung bot an drei Vormittagen interessante Fachvorträge, welche auf die Interessen der

Branche abgestimmt wurden. Für das Fachprogramm und das unterhaltsame Rahmenprogramm zeichnete heuer die Landesgruppe Wien unter der Führung von Dir. Ing. Peter Neuhofer von Lieferbeton GmbH, einer Tochtergesellschaft der Cemex Austria AG, verantwortlich. Die Wintertagung lockte, wie bereits im Vorjahr, wieder über 100 Teilnehmer vom 13. bis 17. Jänner 2008 nach Salzburg in die Flachau.

DAS FACHPROGRAMM

Die Neuerungen im Zuge der Überarbeitung der für die Betonherstellung relevanten ÖNORM B 4710-1, welche bereits in der letzten Ausgabe der Zeitschrift, in Beton(t) 2/07, veröffentlicht wurden, standen ebenso wie eine Vorstellung des Megaprojektes „Hauptbahnhof Wien“ auf dem Programm. DI Dr. Roland Travnicek, Leiter des Arbeitskreises Betontechnik und Seminare sowie Mitarbeiter des Normenausschusses, welcher für die Überarbeitung der ON B 4710-1 verantwortlich zeichnet, erläuterte den Tagungsteilnehmern die relevanten Änderungen der Betonnorm.

Niemand geringerer als Arch. DI Albert



Wintertagung 2008 – wieder über 100 Teilnehmer

Wimmer konnte gewonnen werden, um den Teilnehmern das komplexe Bauvorhaben mit der Neugestaltung „Hauptbahnhof Wien“ mitten in Wien näher zu bringen. Riesige Bauflächen mit komplexen Verkehrskonzepten müssen dabei im wahrsten Sinne des Wortes unter ein „Dach“ gebracht werden. Die direkte

Verbindung des Südbahnhofes mit dem Ostbahnhof, die Berücksichtigung der Schnellbahn, der U-Bahn und der übrigen Straßen und Gehsteigniveaus, stellen hohe Anforderungen an die Planer. Das Gesamtprojekt soll 2013 bis 2015 fertig gestellt sein und ein Bauvolumen von rund 700 Mio. Euro verschlingen.

Links: Bei der Eröffnung der Tagung konnte Verbandspräsident KommR Dir. Ing. Ernst Richter wieder über 100 Teilnehmer begrüßen.

Rechts: Dir. Ing. Peter Neuhofer, Obmann der Landesgruppe Wien, sorgte mit der von ihm eigens organisierten Original Wiener Schrammelmusik am Galaabend für den feierlichen Ausklang der Tagung.



Die Möglichkeiten der Verwendung von Biokraftstoffen, Gewährleistungen der führenden Motorenhersteller und die Zukunft von „Biodiesel“ wurden den Teilnehmern von Univ.-Prof. Dr. Bernhard Geringer von der TU Wien näher gebracht. Mit größtem Interesse verfolgt und von reger Teilnahme begleitet wurde ein Vortrag zu ausgewählten aktuellen Rechtsfragen bei Transportbetonlieferungen. Der Leiter einer renommierten und mit der Branche verbundenen Anwaltskanzlei aus Wien, RA Dr. Martin Preslmayr, stand Rede und Antwort. Diese Ausgabe von Beton(t) bietet einen eigenen Artikel von Dr. Preslmayr, in welchem er die wesentlichen Eckpunkte seines Vortrages zusammenfasst. Auch der geplante neue Lehrberuf für die Transportbetonbranche wurde mit den Mitgliedern des Güteverbandes diskutiert, bevor das lange formale Prozedere bis zur Möglichkeit der Ausbildung von Lehrlingen durchschritten wird. Mit der Möglichkeit der Ausbildung von Lehrlingen für die Transportbetonbranche kann ab September 2009 gerechnet werden. Den krönenden Abschluss des Fachprogramms bildete eine Diskussion zum Thema Arbeitszeit und Flexibilisierung unter der Leitung von Dr. Carl Hennrich von der Wirtschaftskammer Österreich. Bundesvorsitzender und Bundessekretär der Gewerkschaft Bau-Holz, Johann Holper und Mag. Herbert Aufner, vertraten ihre Standpunkte zum Thema Arbeitszeit. Mag. Karina Zeipper und Mag. Robert Wasserbacher stellten dem die Probleme und Wünsche der Unternehmer entgegen. Die mit 1.1.2008 in Kraft getretene AZG-Novelle wurde ebenso wie eine Jahresbeschäftigung und die Jahresarbeitszeit angesprochen. Erfreuliches Ergebnis der Diskussion ist

Nicht jeder durchschaut den komplexen Umbau des Süd- und Ostbahnhofes in Wien – Arch. DI Albert Wimmer brachte „Licht ins Dunkel“.

ein Angebot der Gewerkschaft, eine Arbeitsgruppe einzurichten, die sich mit diesen Themen befassen soll.

DER GALAABEND

Den gesellschaftlichen Höhepunkt bot der ebenfalls traditionelle Galaabend mit der von der Landesgruppe Wien eigens organisierten Original Wiener Schrammelmusik „Die Strottern“.

VERABSCHIEDUNGEN

Der Galaabend bot den angemessenen Rahmen, sich von zwei lang gedienten Persönlichkeiten aus der Transportbetonbranche zu verabschieden. Sowohl Josef Mühlmann von der BNW Osttiroler Transportbeton GmbH & Co KG als auch Adam Gonglach von der Bauunternehmung Rudolf Gerstl wurden am Galaabend von Verbandspräsidenten KommR Dir. Ing. Ernst Richter für ihre langjährigen Verdienste für den Verband wie auch für ihren vorbildhaften persönlichen Einsatz und die Treue zum Güteverband Transportbeton gewürdigt.

Die vom Fachprogramm höchst interessante und mit dem Rahmenprogramm harmonisch abgestimmte 29. Wintertagung 2008 stellt an die nächste ausstragende Landesgruppe, die Landesgruppe Niederösterreich/nörtl. Burgenland, hohe Anforderungen, denen sich die Mitglieder der Landesgruppe unter Obmann Ing. Franz Schwarz von Wopfinger Transportbeton GmbH für die kommende 30. Wintertagung 2009 gerne stellen.



Lebhafte Diskussion mit der Spitze der Gewerkschaft Bau-Holz (v.l.n.r.): Johann Holper (Gewerkschaft Bau-Holz), Mag. Karina Zeipper (Cemex Austria AG) und Dr. Carl Hennrich (Wirtschaftskammer Österreich)



Josef Mühlmann (unten) und Adam Gonglach (oben) bei der Entgegennahme der Würdigungen durch den Verbandspräsidenten KommR Dir. Ing. Ernst Richter.





Ein Beitrag von RA Dr. Martin Preslmayr,
Preslmayr Rechtsanwälte OG, Wien
www.preslmayr.at

Aktuelle Rechtsfragen bei Transportbetonlieferungen

10

1. Lieferung von Transportbeton – Kauf- oder Werkvertrag?

Kaufvertrag: Übergabe einer Sache.
Werkvertrag und Werklieferungsvertrag: Herstellung eines bestimmten Erfolges. Im Zweifel ist ein Kaufvertrag anzunehmen. Ist aber die Sache gerade für die Bedürfnisse des Bestellers und entsprechend den Vorgaben des Bestellers anzufertigen, liegt ein Werkvertrag vor (z. B. Fußbodenbelag). Die Lieferung von Beton ist ein Kaufvertrag, wenn es sich um ein Standard-Mischverhältnis handelt, ein Werklieferungsvertrag, wenn der Beton konkret nach den Vorgaben des Bestellers erzeugt und geliefert wird, und ein Werkvertrag, wenn der Transportbeton nach den konkreten Vorgaben des Bestellers erzeugt, geliefert und auch eingebaut wird. Unterschied zwischen Kaufvertrag und Werkvertrag ist vor allem für die Warnpflicht des Werkunternehmers und die Risikoverteilung relevant (Dem Werkunternehmer steht auch dann ein Entgelt zu, wenn er zur Leistung bereit

war, aber durch Umstände, die auf Seiten des Bestellers liegen, zur Leistungserbringung verhindert war).

Achtung: Einen Werkunternehmer trifft die Pflicht, den Besteller zu warnen, wenn der zu bearbeitende Stoff offenbar untauglich ist oder gewisse Anweisungen des Bestellers offenbar unrichtig sind; diese Pflicht besteht auch gegenüber einem sachkundigen Besteller, den aber ein die Schadenersatzpflicht des Werkunternehmers minderndes Mitverschulden treffen kann.

Das Transportbetonunternehmen trifft z. B. eine **Warnpflicht**, wenn von einem Auftraggeber für eine Sondermischung eine bestimmte Betongüte oder Beton-eigenschaft verlangt wird und dem Betonlieferanten bekannt ist, dass diese Sondermischung für den vom Besteller beabsichtigten Zweck untauglich ist.

Tipp: Betonqualitäten und -eignungen im Angebot schriftlich beschreiben und, wenn ein Risiko der Fehlanwendung besteht, den Abnehmer schriftlich über die Risiken aufklären.

2. Gewährleistungsfrist

Für bewegliche Sachen 2 Jahre, für unbewegliche 3 Jahre. Der Fristenlauf beginnt mit vollständiger Ablieferung des Produktes, dabei kommt es nicht auf den Zeitpunkt der Erkennbarkeit des Mangels an. Kauf von Transportbeton: grundsätzlich 2-Jahres-Frist, weil es sich beim Transportbeton um eine bewegliche Sache handelt, auch wenn diese dazu bestimmt ist, durch eine nicht vom Transportbetonunternehmen (!) auszuführende Tätigkeit Bestandteil einer unbeweglichen Sache zu werden. Wenn der Transportbetonhersteller den Beton auch verarbeitet, handelt es sich um eine unbewegliche Sache mit einer 3-Jahres-Frist.

Achtung: Baufirmen sehen in ihren AGB als Beginn der Gewährleistungsfrist für den Beton regelmäßig die Abnahme des Gesamtbauwerkes und nicht – wie das nach dem Gesetz der Fall wäre – schon den Zeitpunkt der Lieferung des Betons vor. In diesen Fällen beginnt die Gewährleistungsfrist

für den gelieferten Beton erst nach Fertigstellung und Abnahme der gesamten Baustelle.

Tipp: Gegenteilige AGB und dort, wo möglich, auch konkrete Vereinbarung mit den Abnehmern.

3. Mängelrüge

Achtung: Einkaufsbedingungen sehen häufig vor, dass es für die Mängelrüge keinerlei Fristen gibt oder dass die Abnehmer des Betons den gelieferten Beton überhaupt nicht auf dessen Qualität hin überprüfen müssen (Entfall der Rügepflicht). Dies ist zulässig und auch in AGB-Form möglich.

Tipp: Gegenteilige AGB und dort, wo möglich, konkrete Vereinbarung mit den Abnehmern treffen und eine möglichst kurze Rügepflicht bei sonstigem Entfall von Gewährleistungsansprüchen vereinbaren.

4. Haftung für Erfüllungsgehilfen

Erfüllungsgehilfen sind die eigenen Mitarbeiter, aber auch das Transportunternehmen und Subunternehmer.

Achtung: AGB der Auftraggeber sehen häufig einen Vorbehalt vor, dass auch Subunternehmer vom Kunden genehmigt werden müssen oder abgelehnt werden können. Die Haftung für Erfüllungsgehilfen – also etwa auch für das Verhalten der Pumpenfahrer des Transportunternehmens – gilt wie für eigenes Verhalten!

Tipp: Regressansprüche gegenüber dem Transportunternehmen vereinbaren! Die Transportunternehmer auf die Notwendigkeit von Schulungen hinweisen. Eigene Mitarbeiter schulen. Über Schulungen Aufzeichnungen führen.

5. Produkthaftung – verschuldensunabhängige Haftung

Die Produkthaftung gilt nur für bewegliche Sachen. Beton bleibt eine bewegliche Sache im Sinne des Produkthaftungsgesetzes, wenn er dies zunächst

einmal war, auch wenn er letztlich bei der Errichtung des Bauwerks nicht mehr unterscheidbar als Sache vorhanden ist („einmal beweglich, immer beweglich“). Verschuldensunabhängige Haftung!

6. Warnhinweise auf Anboten, Bestellformularen oder auf eigenen Warnformblättern

Beton ist „reizend“. Ein Gefahrenhinweis ist besonders wichtig. Wenn auf die Gefahren im Umgang mit Beton nicht ausreichend hingewiesen wird, gilt der Beton im Sinne des Produkthaftungsgesetzes jedenfalls als fehlerhaft und der Betonlieferant hat nach dem Produkthaftungsgesetz verschuldensunabhängig zu haften.

Achtung: Auch die Pumpenfahrer müssen bei Lieferung des Betons die Kunden warnen, dies insbesondere dann, wenn Gefahren erkennbar sind (z. B. mangelnde Schutzbekleidung des Kunden!). Schulungen!

Tipp: Auf dem Bestellformular (Anbot) oder mit eigenem Formblatt (Sicherheitsdatenblatt) schriftlich den Betonabnehmer (vor allem Konsumenten; „Hauslbauer“) vor den möglichen Gefahren beim nicht fachgerechten Umgang mit Beton warnen. Achtung: Gefahrenhinweise vor tatsächlicher Lieferung des Betons (also vor Inbetriebnahme der Pumpe) den Kunden übergeben. Kunde soll den Warnhinweis unterschreiben (muss im Ernstfall nachgewiesen werden!).

Dr. Preslmayr war Gastvortragender bei der 29. Wintertagung 2008 des Güteverbandes Transportbeton und hat dankenswerter Weise eine Zusammenfassung des Vortrags verfasst. Pauschal geltende Antworten auf angeführte Fragestellungen sind schwer möglich, da immer fallbezogen zu beurteilen ist.



7. Lieferumfang – Mindermengen wegen Mengenänderungen und Auswirkungen auf den Preis

Die ÖNORM B2110 (5.24.6) regelt, dass die Preise bei deutlicher (20 %) Über- oder Unterschreitung der im Vertrag angegebenen Menge neu zu verhandeln sind.

Achtung: Diese Preisanpassung ist in den Einkaufsbedingungen häufig ausgeschlossen.

Tipp: Preisanpassungen vereinbaren für den Fall, dass aufgrund angefragter großer Mengen besonders günstige Preise angeboten werden, dann aber nur weniger bestellt und abgenommen wird.

8. Gerichtliche Beweissicherung

Machen die Betonabnehmer oder die Bauherren nach Lieferung des Betons Mängel geltend, empfiehlt sich häufig eine gerichtliche Beweissicherung, weil die Qualität des Betons und die tatsächlichen Schadensursachen später oft nicht mehr oder mit nur sehr hohen Kosten festgestellt werden können (die Prozesse werden oft lange nach Fertigstellung und Übergabe der Gebäude geführt!). Ein Gerichtsbeschluss kann innerhalb von Tagen, manchmal auch Stunden, erwirkt werden. Ein gerichtlich bestellter Sachverständiger (Einfluss auf die Person des Sachverständigen manchmal möglich) wird bestellt und prüft Qualitäten und allenfalls eingetretene Schäden. Sichert die Rechtsposition in späteren Prozessen ab. Einbindung der Haftpflichtversicherung ratsam.

Transportbeton Umwelpreis 2007

Umweltaspekte und Umweltthemen gewinnen im Schatten des Klimawandels und der Klimaerwärmung immer mehr an Bedeutung.



güteverbandsinterne Ausschreibung zur Teilnahme am Umweltpreis 2007. Dabei meldeten sich sechs Unternehmen mit Werken in Vorarlberg, Oberösterreich, der Steiermark, Niederösterreich und Wien. Die Evaluierung, Bewertung und Auswertung wurde von einem unabhängigen Sachverständigen und Brancheninsider, DI Florian Petscharnig, im Auftrag des Güteverbandes Transportbeton, und vom Geschäftsführer des Güteverbandes, DI Christoph Ressler, durchgeführt.

A

uch die Transportbetonbranche als rohstoffverarbeitende Branche ist in vielerlei Hinsicht mit gesetzlichen Vorgaben und Richtlinien zu umweltrelevanten Themen konfrontiert und sich ihrer Verantwortung im schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen bewusst.

im Jahre 1994 die erste Auflage der „Richtlinien für die Durchführung von Umweltprüfungen in Betonproduktionsbetrieben“. Neben allen behördlichen Vorgaben wurde damit die Möglichkeit geschaffen, alle umweltrelevanten Aspekte in einem transportbetonproduzierenden Betrieb unabhängig zu durchleuchten und zu bewerten.

In diesem Zusammenhang veröffentlichte der ERMCO (European Ready Mixed Concrete Organisation), der europäische Dachverband der Transportbetonbranche,

In regelmäßigen Abständen von drei Jahren veranstaltet der ERMCO einen europäischen Kongress, der 2007 in Sevilla stattfand. Das umfangreiche Fachprogramm beinhaltete auch die Verleihung des „Environmental Award 2007“, bei dem die Sieger von nationalen Wettbewerben gekürt wurden. Die Durchführung der nationalen Bewerbe obliegt den nationalen Verbänden, in Österreich dem Güteverband Transportbeton, unter der Führung des Verbandspräsidenten KommR Dir. Ing. Ernst Richter von der Wibau Kies- und Beton Ges.m.b.H.

Ende 2006 und Anfang 2007 erfolgte die

Die Teilnehmer (alphabetisch):

- Bau Beton Ges.m.b.H, Werk Simmering
- Fertigbeton Ges. m.b.H & Co KG, Werk Gröbming
- Hager Tiefbau Ges.m.b.H, Werk Hörndl
- Kratochwill Schotter und Beton Ges.m.b.H, Werk Tillmitsch
- Norm Beton Ges.m.b.H & Co KG, Werk Koblach
- Wopfinger Transportbeton Ges.m.b.H, Werk Grafenwörth

VERGLEICH IST SCHWIERIG

Im Zuge der Evaluierung stellte sich natürlich heraus, dass nicht immer alle Anforderungen der Checkliste für alle teilnehmenden Werke von Relevanz waren. So hatte die Frage nach der Kontrolle unterirdisch liegender Behälter keine Relevanz, wenn keine derartigen Behälter vorhanden waren. Um die Auswertung dennoch unverfälscht durchführen zu können, wurden nicht relevante Fragen aus der Bewertung des betroffenen Werkes herausgenommen.

Checkliste des ERMCO

Als Grundlage diente dabei eine vom ERMCO erstellte Checkliste, die für Österreich angepasst wurde und die Themen „Umwelt allgemein“, „Zustand und Aussehen der Anlage“, „Gefährliche Stoffe“, „Abfall“, „Wasser und Abwasser“, „Staub“, „Lärm und Erschütterungen“, „Energie“ und „Transport“ berücksichtigte. Pro angeführtes Kapitel enthielt die Checkliste zwischen zehn und fünfzehn Fragen bzw. Anforderungen, die Punkt für Punkt evaluiert wurden. Alle Fragen bzw. Anforderungen erhielten im Vorfeld eine punktemäßige Gewichtung, welche der Wichtigkeit bzw. Relevanz der Frage in Österreich angepasst wurde. Die Vergabe der Punkte richtete sich nach dem Erfüllungsgrad, der festgestellt werden konnte. Dabei wurde eine Unterscheidung zwischen „Zum Großteil oder ganz erfüllt“ mit 100 % der möglichen Punkte, „Zum Teil erfüllt“ mit 50 % der möglichen Punkte und „nicht erfüllt“ mit 0 % der möglichen Punkte vorgenommen. Im Zuge der Evaluierung wurden alle sechs gemeldeten Transportbetonwerke besucht und die einzelnen Fragen zur Checkliste abgearbeitet. Zur Verifizierung der Angaben fanden auch in allen Werken Besichtigungsrundgänge statt, bei denen die Angaben der Unternehmen überprüft wurden.

Die Preisträger des nationalen Wettbewerbes (v.l.n.r.): GVTB-Präsident KommR Dir. Ing. Ernst Richter, Ing. Rudolf Mayer (Bau Beton), Dir. Ing. Reinald Krammer (Kratochwill), GVTB-Vizepräsident Bmstr. Ing. Franz Thurner, Wolfgang Uccia (Norm Beton), Franz Hager (Hager Tiefbau), Ing. Hans Andorfer (Fertigbeton), Ing. Jürgen Winkler (Wopfinger Transportbeton), DI Christoph Ressler (GVTB)





oben links: Norm Beton Ges.m.b.H & Co KG, Werk Koblach

oben Mitte: Fertigbeton Ges. m.b.H & Co KG, Werk Gröbming

oben rechts: Hager Tiefbau Ges.m.b.H, Werk Hörndl

unten rechts: Wopfinger Transportbeton Ges.m.b.H, Werk Grafenwörth

unten Mitte: Bau Beton Ges.m.b.H, Werk Simmering

unten links: Kratochwill Schotter und Beton Ges.m.b.H, Werk Tillmitsch

So war es für dieses Werk möglich, 100 % der gestellten Anforderungen zu erreichen obwohl möglicherweise nicht alle Anforderungen von Relevanz waren. Alle Themen wurden einzeln bewertet, zur Gesamtbewertung wurde das arithmetische Mittel aller Themen herangezogen.

STARKES UMWELT-BEWUSSTSEIN – HOHES GESAMTNIVEAU

Die Ergebnisse der Gesamtbewertung der einzelnen Werke lagen erstaunlicherweise sehr nahe beisammen. Lediglich wenige Prozentpunkte unterschieden die teilnehmenden Werke voneinander. Dieses teilweise Zehntel-Prozent-Match um den Gesamtsieg spielte sich auf einem extrem hohen Niveau ab, das mit Erfüllungsgraden rund um die 90 % der möglichen Punkte erkennbar war. Die nachstehende Tabelle zeigt die hohen Erfüllungsgrade der einzelnen Themenbereiche gemittelt über alle teilnehmenden Betriebe.

Umwelt allgemein	82,5 %
Zustand und Aussehen der Anlage	85,1 %
Gefährliche Stoffe	93,8 %
Abfall	93,2 %
Wasser und Abwasser	97,6 %
Staub	84,5 %
Lärm und Erschütterungen	86,6 %
Energie	98,4 %
Transport	92,8 %

Die Zahlen belegen, dass in den Bereichen „Gefährliche Stoffe“, „Abfall“, „Wasser und Abwasser“, „Energie“ und „Transport“ extrem umweltbewusst gearbeitet wird und im Schnitt teilweise deutlich über 90 % der Punkte erreicht wurden. Auch die Bereiche „Umwelt allgemein“, „Zustand und Aussehen der Anlage“, „Staub“ und „Lärm und Erschütterungen“ weisen Erfüllungsgrade von über 80 % auf. Hervorzuheben sind die Bereiche „Wasser und Abwasser“ und „Energie“. Hier wurden im Durchschnitt über alle sechs Werke gesehen annähernd 100 % der möglichen Punkte erreicht, was

gleichbedeutend damit ist, dass annähernd alle gestellten Anforderungen „zum Großteil oder ganz erfüllt“ wurden.

ALLE HABEN GEWONNEN, ABER NUR EINER IST DER „ERSTE“

Die 29. Jahreshauptversammlung 2007 des Güteverbandes Transportbeton, welche am 11. April 2007 im Hotel Schloss Mondsee unter der Leitung des Verbandspräsidenten KommR Dir. Ing. Ernst Richter stattfand, war der angemessene Rahmen für die nationale Preisverleihung des Umweltpreises 2007. Alle am Umweltpreis teilnehmenden Transportbetonfirmen waren vertreten und konnten ihre Auszeichnungen entgegennehmen. Als Gewinner des Umweltpreises 2007 wurde die Fa. Bau Beton Ges.m.b.H mit ihrem Werk in Simmering/Wien ausgezeichnet. Ing. Rudolf Mayer nahm die Siegetrophäe entgegen und wurde vom Güteverband Transportbeton zur Teilnahme am ERMCO Kongress 2007 in Sevilla, Spanien, eingeladen. Auch dort konnte er die Auszeichnung des ERMCO, überreicht vom Präsidenten des ERMCO, Senior José Ramón Bujanda Saenz, persönlich im Rahmen einer großen Feier entgegennehmen.



Ing. Rudolf Mayer bei der Entgegennahme der Auszeichnung des ERMCO in Sevilla, Spanien. José Ramón Bujanda Saenz/Präsident des ERMCO, Ing. Rudolf Mayer, Mitarbeiterin der Kongressorganisation, Jaime de Sivatte i Alguero/Präsident des Spanischen Transportbetonverbandes (v. l. n. r)

Zuhause

Ein großzügiges Grundstück in Südlage, der Blick auf den Traunstein und eine äußerst reizvolle Landschaft rund um das eigene Heim – so schön kann Wohnen sein.



14

B

auherr Thomas Buchinger war bereits im Besitz eines wunderbaren Grundstücks, als er

mit der Planung seines neuen Heims begann: Mit einer Größe von 2.200 m² bietet dieses Grundstück Raum für gute Ideen und hohe Anforderungen. Das Haus sollte einerseits selbstbewusst wirken, sich aber auch zu gleichen Teilen in die Landschaft integrieren. Die Landschaft: das sind Wiesen, Felder und Obstgärten so weit das Auge reicht. Den krönenden Abschluss stellt das stolze Massiv des Traunsteins dar, der sich schroff am Horizont erhebt. „Es war die einzig logische Schlussfolgerung, mein neues Zuhause so zu planen, dass die Landschaft integrativer Bestandteil sämtlicher Wohnräume ist“, beschreibt der Bauherr die Anfänge der Planungen. „Ich wollte ein sehr modernes Haus mit hellen und offenen Räumen. Es sollte viel Platz für geselliges Beisammensein mit meiner Familie und meinen Freunden bieten. Aber auch genügend Rückzugsmöglichkeiten waren uns wichtig.“ Sein großer Vorteil: Seine

Schwester, Christa Buchinger, ist Architektin und konnte seine Wünsche direkt umsetzen. „Man muss bei einer solchen Planung die natürliche Umgebung auf jeden Fall miteinbeziehen“, beschreibt die Architektin ihren Ansatz. Die Großzügigkeit der Vierkanter, die für diese Gegend so typisch sind, prägte daher das Konzept des Baukörpers. Wie eine transparente Grenze steht das lang gezogene Gebäude auf der Hügelkante und trennt die nördlich gelegenen weitgestreckten Felder des Alpenvorlandes von der eindrucksvollen Gebirgskulisse im Süden. Thomas Buchinger beschreibt weiter, was ihm bei der Planung am Herzen lag: „Das hier war schon immer meine Heimat, ich habe einen starken Bezug zu dieser Gegend. Und ich wollte sie daher hier innen auch unbedingt überall spüren.“

diese Offenheit im Inneren weiterzuziehen, wurde auf Stürze verzichtet, und der Raum reicht in seiner Freiheit überall vom Boden bis zur Decke. „Ich besitze ein Transportbeton-Werk, daher war es nahe liegend, diesen Baustoff zu verwenden“, erklärt Thomas Buchinger die Wahl des Baustoffs. „Aber es war mir auch ein Anliegen, zu zeigen, was daraus entstehen kann und die Vorteile des Materials zu nutzen!“ „Die Spannweiten, die eine derartige Raumgestaltung benötigt, können eben mit kaum einem anderen Baustoff erreicht werden,“ ergänzt Christa Buchinger die Ausführungen ihres Bruders. Damit sich die Bewohner trotz aller Offenheit geborgen fühlen, bieten vorgelagerte Terrassen, Veranden und Vordächer dem Innenraum ausreichenden Schutz.

DIE SICHERE HÜLLE

So entschied man sich gemeinsam für eine Stahlbetonkonstruktion, die deckengleiche Öffnungen ermöglicht und der einfallenden Umgebung den entsprechenden Rahmen verleiht. Um

DIE INNEREN WERTE

Als Drehscheibe zwischen außen und innen fungiert die Terrasse. Sie ist an der Südseite der zurückversetzten Küche vorgelagert, wodurch ein geräumiges Vordach entsteht. Thomas



Die Harmonie von Innen und Außen zeigt sich in jedem Teil des Hauses und war ein wichtiger Bestandteil der Planung.



Buchinger: „Hier bietet sich reichlich Platz für angenehme Mahlzeiten und gemütliche Mußestunden. Es ist ungemein entspannend, in der Küche zu stehen oder auf der Terrasse zu sitzen und auf das ruhig daliegende Biotop mit seiner Pflanzenwelt zu blicken. Natürlich verlockt das auch manchmal dazu, spontan eine Runde zu schwimmen.“ Der Besucher allerdings betritt das Gebäude über ein großzügiges Vorhaus. Wenn Thomas Buchinger Geschäftspartner empfängt, werden sie von dort gleich in das anschließende Büro weitergeleitet. Familie und Freunde gehen weiter in das ebenfalls angrenzende Wohnzimmer. „Diese Multifunktionalität war ebenfalls eine interessante Herausforderung. Alles Trennende sollte zugleich auch etwas Verbindendes haben. So ist man im Büro zum Beispiel absolut ungestört und fühlt sich durch eine nach oben hin abschließende Glaswand trotzdem nicht eingegengt. Auch von hier aus kann man nach allen Richtungen hinausblicken.“ Die Materialien im Innenraum unter-

streichen das pure Äußere, sind schlicht und elegant. Sämtliche Einbauten bestechen durch ihre Einfachheit und erlauben immer den Blick nach draußen. Auch hier findet Beton seinen Platz. Die üblichen Vorurteile gegenüber diesem Werkstoff wischt die Architektin kurzerhand vom Tisch: „Selbstverständlich habe ich auch Sichtbetonwände miteingeplant! Richtig ausgeführter Sichtbeton hat sehr schöne, regelrecht samtige Qualitäten und ist weder kalt noch unwohnlich. Das ist meines Erachtens nach eine veraltete, falsche Meinung, die von woanders herkommt – sie resultiert allem Anschein nach aus der Tatsache, dass bei Einfamilienhäusern meist ausschließlich der Keller betoniert ist. Klar ist es dort ungeheizt und daher auch kalt und ungemütlich – aber das hat nichts mit dem Baustoff an sich zu tun, sondern mit seinem Einsatzbereich!“

KEIN KLIMAWECHELSEL

Das Haus wurde in Niedrigenergiebauweise ausgeführt. An den Außenwän-

den wurden 16 cm Wärmedämmung angebracht, und als Heizsystem dient eine Wärmepumpe. „Ich wohne nun seit zwei Jahren hier und fühle mich rundum wohl – und das zu allen Jahreszeiten! Denn im Sommer wirkt sich die Beschattung durch die Vordächer besonders günstig aus. Die massive Stahlbetonbauweise verhindert gemeinsam mit der Dämmung die Überhitzung des Hauses. Wir brauchen dadurch Gott sei Dank keine Klimaanlage“, erzählt Thomas Buchinger. „Und im Winter“, so der Bauherr weiter, „speichert der Beton die Wärme, die durch die südseitigen Fenster eindringt. Wir finden mit relativ wenig zusätzlicher Erdwärme das Auslangen – und das, obwohl wir gerne und häufig Stoßlüften!“ Denn der nachhaltige Wert eines Gebäudes spiegelt sich für ihn auch in dessen ökologischem Anspruch wider. „Unser Heim ist behaglich und der Wohlfühlfaktor, um dieses Wort zu strapazieren, ist enorm hoch“ schließt Thomas Buchinger seine Ausführungen.

Echt stark! BETON



Tapezieren war gestern ...



... schick ist Wohnraum-Design mit Beton!

Der hochflexible Baustoff Beton bietet Ihnen nahezu unendlich viele Gestaltungsmöglichkeiten in Form und Farbe. Für ein individuelles und behagliches Wohnen.

Mehr zum Thema: „Ausgediente Farbpinsel“ und neue Gestaltungsmöglichkeiten mit Beton erfahren Sie unter: www.beton-marketing.at

beton



Tapezieren war gestern ...



... modern ist Wohnraum-Design mit Beton!

Der hochflexible Baustoff Beton bietet Ihnen nahezu unendlich viele Gestaltungsmöglichkeiten in Form und Farbe. Für ein individuelles und behagliches Wohnen.

Mehr zum Thema: „Ausgediente Farbpinsel“ und neue Gestaltungsmöglichkeiten mit Beton erfahren Sie unter: www.beton-marketing.at

beton



Kalte Füße waren gestern ...



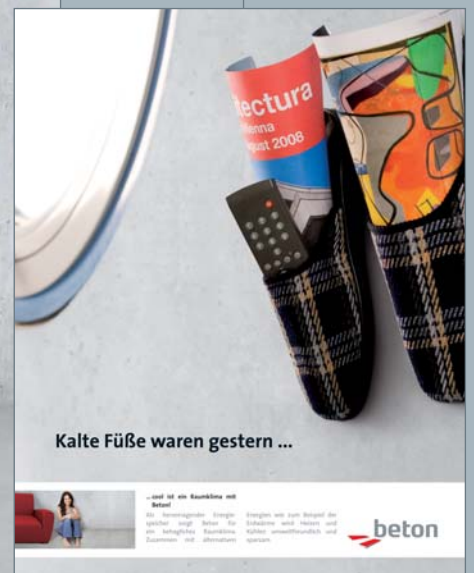
... innovativ ist ein Raumklima mit Beton!

Als hervorragender Energiespeicher leistet Beton in Verbindung mit geothermischen Anwendungen einen umfangreichen Beitrag zum Schutz der Umwelt. Und zu einer positiven

Energiebilanz Ihrer Bauten. Mehr zum Thema Geothermie und ökologisches Raumklima mit Beton erfahren Sie unter:

www.beton-marketing.at

beton



Kalte Füße waren gestern ...



... cool ist ein Raumklima mit Beton!

Als hervorragender Energiespeicher leistet Beton in Verbindung mit geothermischen Anwendungen einen umfangreichen Beitrag zum Schutz der Umwelt. Und zu einer positiven

Energiebilanz Ihrer Bauten. Mehr zum Thema Geothermie und ökologisches Raumklima mit Beton erfahren Sie unter:

www.beton-marketing.at

beton

Impressum:

Herausgeber: Güteverband Transportbeton, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel. 05 90 900-4882. Für den Inhalt verantwortlich: DI Christoph Ressler, GVTB. Fotos: Tirol Werbung GmbH/Stefan Dauth, GVTB, Bilderbox, Bruno Klomfar. Layout/DTP: senft&partner, 1020 Wien. Auflage: 1000. Druck: jork Printmanagement, 1060 Wien. Blattlinie: Information der Mitglieder des Güteverbandes Transportbeton über Technik, Märkte und Branchen. Erscheint zwanglos zweimal pro Jahr.